

Durchmesser von 0.039 mm ein. Der Grund des Eies ist feingekörnt. (Bei starker Vergrößerung)

Das Ei mißt in der Länge 0.688 mm, in der mittleren Breite 0.469 mm und in der Höhe beim Mikropylpol 0.453 mm, beim gegenüberliegenden 0.234 mm. Die vollständige Entwicklung des Räumchens im Ei dauert 6 bis 14 Tage, was meist von der Temperatur abhängig ist.

Bei den Abbildungen zeigt die obere Figur den Querschnitt, die untere die Ansicht des Eies.

Zur Zucht von *Philosamia cynthia* Dru. aus dem Ei.

Von Josef Fol.

Ende April 1908 schlüpften mir, eines Tages frühmorgens, aus einigen Puppen dieses seit neuerer Zeit in Wien eingebürgerten Spinners, die ich im Vereinstausche erworben und in einem ca. 35 cm. langen und 20 cm. hohen und breiten Kasten aufbewahrt hatte, ein männlicher und ein weiblicher Falter aus. Trotz des engen Raumes, in dem die Tiere nicht fliegen, und da der Kasten bis zur halben Höhe mit Moos angefüllt war, sich mit ausgebreiteten Flügeln kaum bewegen konnten, ging das Paar nach einer kurzen Rast, eine Kopula ein, die von ca. 1/8 Uhr früh bis abends dauerte. Nach zwei Tagen legte das Weibchen ca. 100 Stück ziemlich großer, auf einer Längsseite abgeplatteter, schmutzig weißer Eier, teils einzeln, teils in Klumpen ab, aus denen am 17. Mai die Räumchen schlüpften.

Diese sind ca. 5 mm lang, graugelb gefärbt. Nach 2 Tagen verfärben sie sich jedoch und werden lichtgelb. Die in 3 Reihen auf jeder Seite stehenden Warzen sind auf der Spitze schwarzbraun und mit einigen feinen Härchen versehen. Zwischen den Warzenreihen sind auf jedem Ringe zwei schwarze Flecken vorhanden. Der Kopf ist schwarzbraun und die Bauchfüße sowie die Nachschieber je mit einem schwarzbraunen Fleck versehen.

Die erste Häutung erfolgte am 21. und 22. Mai. Die Raupen waren nunmehr ca. 15 mm lang, der Körper gelb mit dunkler gefärbten Kopf und Nachschiebern. Von den Warzen waren die oberen 2 Reihen von der Körperfarbe, die untere Reihe jedoch schwarz. Nach 2 Tagen verfärbte sich der Körper und erschien oben wie mit Mehl bestäubt.

Die zweite Häutung erfolgte am 28.—29. Mai. Die jetzt ca. 22 mm langen Raupen zeigten anfangs wieder gelbe Färbung, erhielten jedoch nach 2 Tagen die weiße mehlig Bestäubung, diesmal jedoch nicht reinweiß, sondern etwas bläulichgrün angehaucht. Die Warzen waren in Fleischzapfen umgewachsen.

Vom 5. Juni an häuteten sich die Räumchen zum drittenmale. Der Körper der nach dieser Häutung ca. 40 mm langen Raupe ist oben bis zu den Luftlöchern grasgrün, dicht weiß bestäubt, unter den Luftlöchern und am Bauche licht bläulichgrün. Die Fleischzapfen sind von der Körperfarbe. Der Kopf ist gelb, die Nachschieber blau eingefärbt. Auf den Bauchfüßen befanden sich blaue, wulstartige Querstreifen und oberhalb dieser je ein schwarzer Fleck. Diese schwarzen Flecke sind auch oberhalb der Brustfüße vorhanden.

Nach der letzten Häutung sind die Raupen blaugrün, mit einer mehlig Bestäubung auf der Oberseite. Die unteren Fleischzapfen sind unten schwarz und, gleich den anderen Zapfen oben türkisblau. Die anderen Zeichnungen stimmen mit den zuvor angeführten überein. Erwachsen erlangen die Raupen eine Länge von 80—90 mm.

Die Zucht ist im allgemeinen eine sehr leichte zu nennen, denn die Raupen sind träge und wenig empfindlich. Bis zur ersten Häutung leben sie bei Tage gesellig auf der Unterseite der Blätter und fressen diese, da sie einen gesegneten Appetit besitzen, besonders wenn sie größer geworden sind, bis auf die Mittelrippe ganz ab und der Züchter kann ihnen nicht genug Futter heimbringen.

Ich erzog die Raupen in Einsiedgläsern, zuerst in kleineren, später in größeren von 10—15 L Inhalt.

Die Futterpflanzen, Zweige vom Götterbaum (*Ailanthus glandulosa*) stellte ich in ein Wasserfläschchen, da sich dieselben in Wasser gestellt bis 2 Tage lang frisch halten und man nicht jeden Tag das Futter erneuern muß, obwohl man später, wenn die Raupen mehr erwachsen sind, infolge ihres Appetites gezwungen ist, ihnen mehrmals im Tage Futter vorzulegen.

Am 14. und 16. Juni bekamen die Raupen ein gelbliches Aussehen und schickten sich zur Verpuppung an. Zu diesem Zwecke spinnen sie feine Fäden um den Zweig, um das Blatt, welches sie zusammenrollen, an denselben zu befestigen. In dem zusammengerollten Blatt spinnen sie sich dann ein.

Aus den 50 Raupen, die ich züchtete, erhielt ich ca. 40 Kokons, welche ich dann teilte; die Hälfte hielt ich etwas feucht die anderen trocken. Nach einigen Wochen Puppenruhe schlüpften mir aus den feuchtgehaltenen Puppen 20 große Falter, während die trocken gehaltenen entweder eingingen oder verküppelte Falter ergaben.

Entomologische Exkursionen.

Von Em. Kysela.

(Fortsetzung).

Doch halten wir uns nicht auf mit dem Nachgrübeln darüber und schauen wir lieber nach Raupen aus. Aber obwohl uns neben vespertilio- und elpenor-Raupen auch solche verschiedener Eulen- und Bären-Arten auf den zwischen den Epilobiumstauden wachsenden niederen Pflanzen in Anzahl zur Beute werden, will es uns, trotzdem wir unsere Augen so viel als möglich anstrengen, nicht gelingen, galii-Raupen in größerer Menge zu erbeuten. Da fällt zufällig unser Blick auf das am Wegrande wachsende sogenannte weiße Labkraut (*Galium molugo*) wie wir solches heute bereits genug gesehen haben, und mit freudigem Erstaunen bemerken wir, wie sich eine fast erwachsene galii-Raupe aus dem Stengelgewirr der Pflanze herausarbeitet. Rasch sind wir zur Stelle und das Tier, ein schönes schwarzes, gelb gerieseltes Exemplar mit rötlichen Seitenflecken, wandert in die Raupenschachtel. Daß wir auf der richtigen Fährte sind, erkennen wir daran, daß nicht weit von uns andere Sammler aufmerksam die Labkrautbüsche untersuchen. Richten wir uns nach ihnen, so sehen wir richtig, kaum daß wir bei der nächsten Labkrautpflanze die Stengel auseinander gelegt haben, am Boden unter den Stengeln wieder eine galii-Raupe ruhen. Voll Freude suchen wir weiter, aber lange will es uns nicht glücken, trotz der größten Aufmerksamkeit ein Tier zu finden bis wir auf einmal fast auf jeder Pflanze ein, ja auf mancher auch mehrere Stücke entdecken, die aber gewöhnlich verschiedenen Alterstadien angehören. Hier hat das Weibchen die Eier abgelegt und wir müssen trachten, den Platz ordentlich abzusuchen, bevor uns andere Sammler zuvorkommen. Außer der galii-Raupen, die gegenüber den Sommertieren jetzt entweder schwarz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [5_8](#)

Autor(en)/Author(s): Fol Josef

Artikel/Article: [Zur Zucht von *Philosamia cynthia* Dru. aus dem Ei. 30](#)